

Rede zur Präsentation »Eisernes Buch der Stadt Bad Kreuznach« am 27.10.2017 – Jörn Kobes

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

Erinnerungen an das »Eiserne Buch« kann ich sehr gut mit einem Ereignis der jüngeren Kreuznacher Geschichte verbinden, an dem ich in etwas untergeordneter Stelle teilgenommen habe, welches sich in die Erinnerungen geschoben hat, als ich mich mit dem »Eisernen Buch der Stadt Bad Kreuznach« beschäftigt habe. Es geht um den 24. Oktober 1990, an dem die deutsche A-Junioren-Fußballnationalmannschaft gegen ihre französischen Altersgenossen hier im Friedrich-Moebus-Stadion gespielt hatte. Schiedsrichter dieses Spiels war Markus Merk. Ich war bei Anpfiff dieses Ereignisses schon frisch geduscht und wieder umgezogen; ich hatte als junger Schiedsrichter eines der Junioren-Einlagespiele geleitet, weil ich an diesem Tag hatte – ich studierte im 9. Semester Geschichte und Klassische Archäologie in Mainz. Woran ich mich ebenfalls noch erinnern kann, ist das gemeinsame Mittagessen der deutschen Schiedsrichter im SG-Eintracht-Vereinsheim, an dem ich teilnehmen durfte und währenddessen ich einen Schlüsselanhänger von Vertretern der »Équipe tricolore« überreicht erhielt, den ich heute noch – etwas abgegriffen, aber immer noch erkennbar – am eigenen Jugendtrainer-Schlüsselbund mit mir herumtrage.

Nun, was passierte 1990 noch, um eine Brücke von dieser Eintragung im »Eisernen Buch« zu anderen Ereignissen, die ihren Niederschlag eben in diesem Zeugnis historischer und städtischer Erinnerung gefunden hatten? Kommen wir einmal zu den Ereignissen, die nicht im Buch des städtischen Bewusstseins verewigt wurden:

- Im Februar verlor die Bundesrepublik ein Fußball-Freundschaftsspiel in Frankreich, wenige Monate gewann dieses Team in Rom den dritten Weltmeistertitel.
- Am 12. September 1990 fand das letzte Spiel einer Nationalmannschaft der DDR statt – ein 2:0-Sieg in Brüssel gegen Belgien. Diese Nationalmannschaft hatte es geschafft, 501 Tore bei 138 Siegen in 293 Spielen zu erzielen, davon das wichtigste und schmerhafteste in einer lauen Frühsommernacht in Hamburg am 22. Juni 1974. 22 Tage nach dem letzten Auftritt der DDR-Nationalmannschaft gab es nur noch ein vereinigtes Deutschland und diese Mannschaft bleibt bis in alle Ewigkeit ungeschlagen.
- Am Oberlandesgericht in Koblenz wird Clyde Lee Conrad zu lebenslanger Haft verurteilt (nachdem er 1988 in seinem Bett in Bosenheim verhaftet worden war) wegen fortgesetzter Spionage für osteuropäische, das waren ungarische

und tschechoslowakische Geheimdienste – einer der produktivsten Ost-Spione; in Bad Kreuznach hatten die Amerikaner eines ihrer größten Informationslecks entdeckt.

- Die katholische Pfarrkirche St. Franziskus wird am Johannistag 1990 konsekriert,
- Der Chor der ehemaligen Klosterkirche St. Wolfgang wird vom Landkreis als Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek übergeben,
- In Bad Kreuznach endet nach knapp 24 Jahren die Dienstzeit des damaligen Landrats Hans Schumm,
- In Bad Kreuznach feiert man in diesem Jahr sowieso nur noch: 700 Jahre Stadtrecht und
- Hier kommen wir wieder zum Eisernen Buch und einem bedeutenden Eintrag zurück – am 15.02.1990 wurde die Städtepartnerschaft zwischen Neuruppin und Bad Kreuznach als eine der ersten überhaupt unterzeichnet.

Das sind nur einige der Ereignisse des Jahres 1990, die entweder lokal, regional, national oder global für die Menschen eine Bedeutung besaßen und sich im Gedächtnis der Menschheit festsetzen konnten. Diese zu suchen, zu finden und auszugraben kann jeder heute mit den maßgeblichen elektronischen Hilfsmitteln erreichen. Ohne Frage, Informationsflut kann segenbringend oder verflucht sein.

Wenn Sie das »Eiserne Buch« auf weit zurückliegende Ereignisse durchsuchen wollen, kommen Sie mit dem Buch zurück ins Jahr 1917. In diesen 100 Jahren ist gelegentlich auch in Bad Kreuznach Geschichte geschrieben worden – man denke nur an das Zusammentreffen Charles de Gaulle und Konrad Adenauer im November 1958, Keimzelle der französisch-deutschen Aussöhnung nach drei Kriegen innerhalb von 90 Jahren. Aber weitere Ereignisse, die über das Nahetal hinausgingen und die hier dokumentiert sind – und ich verstehe darunter nicht sofort die Anwesenheit der Soldaten und des Kaisers in den Jahren 1917/1918 –, werden Sie vergeblich suchen, solange Sie die Vorgaben streng und eng auslegen wollen.

Deshalb sei ein Alternativzugang gestattet, der im »Eisernen Buch« offensichtlich zutage tritt: der Weg, über das Personale, also die Autografen und ihre Urheber, geschichtliche Verbindungen zu suchen, Personen mit Personen, Schicksale und Familien zu kombinieren und Gedächtnisstränge herauszuarbeiten, die gerade das Spannende an unserem »Eisernen Buch« sein können. Da ich hier nicht Vollständigkeit erreichen kann, suche ich heute nur ein paar Stränge, die sich mir in den letzten vier Jahren in der Beschäftigung mit dem Faksimile und dem »Graben« nach Namen und Verbindungen eröffnet haben.

So wird in einem Beitrag sehr anschaulich beschrieben, was passiert, wenn sich Vertreter zweier Familien nach vielen Jahren der personalen Trennung plötzlich wieder miteinander zu tun haben. Gemeint sind hier die späteren Nationalsozialisten

der ersten Stunde Ohnesorge und Crone – beide unterstanden der direkten Befehlsgewalt Ludendorffs – auf der einen Seite und ihnen gegenüber die Vertreter der Familien Hans von Heften und Hermann Ritter Mertz von Quirnheim, deren Söhne zu den Kreisen der Attentäter des 20. Juli gezählt werden sollten. Die Senioren dienten gemeinsam unter dem Kommando v. Hindenburgs und Ludendorffs, ehe sich mit der verheerenden Niederlage 1918 die politischen Anschauungen wohl diametral auseinander bewegten und die Personen ein Vierteljahrhundert später in Gegnerschaft und Feindschaft gegenüberstanden.

Ein anderes Moment sind die in Kreuznach geschlossenen Freundschaften unter Soldaten, die sich in den nächsten Jahren formten und über Jahrzehnte nach Kriegsende festigten. So gingen Max Bauer und Georg Wetzell nach 1918 nacheinander in den Fernen Osten, hatten sich schon in Kreuznach im Stab unter Ludendorff kennengelernt. Zwischen beide Akteure im Fernen Osten schob sich noch Hermann Kriebel, Soldat während des Boxer-Aufstandes, Adjutant Ludendorffs in Kreuznach und Mitputschist (wie Wilhelm Frick, gebürtig aus Alsenz) beim Hitler-Putsch 1923 in München. Nach der kurzzeitigen Festungshaft in Landsberg wurde Kriebel 1929 erst als Stellvertreter, dann als Nachfolger Max Bauers (nach dessen Tod) Generalberater der Kuomintang-Regierung des Chiang Kai-shek. Nach einem Jahr löste ihn Wetzell ab, da Kriebel sowohl mit den Chinesen als auch den deutschen Beratern und der Regierung in Berlin zusammengestoßen war und das Verhältnis nicht mehr repariert werden konnte. 1934 wurde er zum Generalkonsul I. Klasse in Shanghai ernannt.

Zwei andere Offiziere, später hoch ausgezeichnete Generäle im 2. Weltkrieg, Walter Model und Gerd von Rundstedt, arbeiteten in verschiedenen Stäben in Kreuznach und unterschrieben im »Eisernen Buch«, bis sie in die Generalität aufstiegen und in der Wehrmacht die Karriereleiter emporklommen.

Walter Nicolai, Chef des Nachrichtenbüros, in etwa dem militärischen Abschirmdienst vergleichbar, hatte vor und nach 1918 seinen Hass speziell auf russische Kommunisten freien Lauf gelassen. Dafür wurde er 1945 als Greis nach Moskau verschleppt, dann zwei Jahre später im Butyrka-Gefängnis in Moskau ermordet. So werden sich einige andere Geschichten um Personen und Familien auch des Nachkriegsdeutschlands mit dem Faksimile des »Eisernen Buches« nacherzählen lassen.

Kehren wir zum Sport und sporthistorischen Ereignissen zurück, die ihren Niederschlag im »Eisernen Buch« gefunden haben. So wurden beispielsweise im August 1941 die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Fechten in Bad Kreuznach ausgetragen. Zum Schluss durften sich die siegreichen Sportler im Buch eintragen: Julius Eisenecker (1903–1981), Hans Esser (1909–1988), Erwin »Mucki« Kroggel (1912–1996) und Hedwig Hass (1902–1992) – allesamt herausragende Sportler, Medaillengewinner bei Fechtweltmeisterschaften und den letzten Olympischen Spielen in Friedenszeit – Berlin 1936 –, von denen heute keiner mehr lebt. In der Namensliste taucht jedoch auch ein Name auf, der während der NS-Zeit für Angst und

Furcht sorgte; denn als erster unterschrieb der SS-Gaupföhrer und Reichssportamtsföhrer Fechten Reinhard Heydrich, kein geringerer als der Organisator der Wannsee-Konferenz und des millionenfachen Mordes an den europäischen Juden, bis er selbst 1942 in Prag einem Attentat tschechoslowakischer Widerstandskämpfer zum Opfer fiel.

Nach dem zugegeben etwas bedrückenden Eintrag wieder zurück zu einem Eintrag, der zum Schmunzeln einlädt – und belegt, dass Freude und Leid auch im Eisernen Buch nahe beieinander stehen kann. Wenn Fußball-Länderspiele in Bad Kreuznach ausgetragen wurden, ging es meist gegen die französischen Freunde – hier wirkte auf beiden Seiten möglicherweise der Geist Charles de Gaulles und Konrad Adenauers. Das fand wohl auch der Team-Leader der russischen Boxfederation Markow am 22. April 1994 für bemerkenswert, als er sich grüßend auf der Seite verewigte, auf der die Offiziellen des französischen und des deutschen Fußballverbandes am 2. September 1992 unterschrieben hatten. Seine Boxer folgten auf den beiden anschließenden Blättern, auch da durfte sich Markow noch einmal verewigen.

Politischer wurden die folgenden Sportwettkämpfe, die ihren Niederschlag im eisernen Buch fanden, nicht mehr. Dafür konnten die Bad Kreuznacher Olympiateilnehmer und -Medaillengewinner 1996 (Kanuten), 2000 (Trampolin und Kanuten) und 2004 (Trampolin) geehrt werden. Viele können sich an die letzte Goldmedaille erinnern, vielleicht nicht an den Wettkampf, sondern an den Aufenthaltsort während der Entscheidung – denn in diesem Augenblick lief der Jahrmarkt, und ich kann mich noch dunkel an die schnelle Nachrichtenübermittlung auf der Pfingstwiese über die Goldmedaille Anna Dognadzes erinnern.

An dieser Stelle darf ich die schlaglichtartige Vorstellung von Ereignissen und Personen, die sich im Eisernen Buch nebeneinander zusammenfanden, beenden. Der Wert und die Bedeutung des Eisernen Buches ist unbestritten vorhanden – die von mir subjektiv ausgewählten Beispiele sprechen hoffentlich für sich.

Jedoch sind nicht nur die Ereignisse und die Personen, die Eingang ins »Eisernen Buch« gefunden haben, bemerkenswert, sondern auch das Zustandekommen dieser Publikation, deretwegen wir heute hier zusammengefunden haben. Autorinnen und Autoren fanden zusammen, weil nicht gleiche berufliche Wege sie zusammenführten, sondern das Interesse am »Eisernen Buch«. Wir kamen aus allen geographischen Richtungen, aus der Stadt und dem Umland, wir kamen aus allen interessierten Schichten, mit Hochschulhintergrund oder ohne, Historiker, Romanisten, Lehrer, Kaufleute, Juristen, aus der Presse, der öffentlichen Verwaltung und anderen beruflichen Situationen, teilweise untereinander befreundet, bekannt oder am Anfang gänzlich ohne Ahnung, was den einen oder die andere hier erwarten konnte. Wir haben uns »zusammengerauft«, was auch kein Problem gewesen war, da uns ein Charakteristikum zusammengebracht hatte: das der positiv besetzten Bürgerlichkeit, neben anderen Aspekten vor allem das nicht ausschließlich beruflich bedingte Interesse an der Stadt- und Umlandgeschichte.

Ich glaube, mit der Entscheidung, das »Eiserne Buch« auf diese Art der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, haben wir nicht nur ein Kapitel der Bad Kreuznacher Stadtgeschichte zu einem guten Ende geführt. Darüber hinaus wird dem in jeglicher Art historisch Interessierten ein Instrument in die Hand gegeben, im besten Sinne »Bürgerwissenschaften« zu betreiben und das Eiserne Buch buchstäblich nach allen Regeln umzudrehen und auf dem Kopf zu stellen, um Neues herauszulesen. Glauben Sie mir, so wird es kommen.

Warum ich so sicher bin, fragen Sie sich jetzt? Es ist ganz einfach. Am Tag, als ich die Druckdaten in die Druckerei an der Hessischen Bergstraße abliefern konnte, besuchte ein Herr das Kreuznacher Stadtarchiv und hinterließ zum dauernden Verbleib eine Kiste mit Material zum Internationalen Weinbau-Kongress im August 1939, der nach nur zwei Tagen schon sein Ende fand, nachdem man den ausländischen Gästen bedeutete, sie sollten besser heute als morgen die Heimreise antreten, sollten sie sicher zuhause ankommen wollen. Es war der 25. August 1939 – eine Woche später brach der 2. Weltkrieg aus. Das Material, das unser großes Interesse finden wieder, ist von unschätzbarem Wert für die Stadt und ihre Bürger. Und jetzt ist es im Stadtarchiv angekommen.

Meine Damen und Herren, hier will ich nun abbrechen und Ihnen endlich den Zugang zum Eisernen Buch und den Beiträgen ermöglichen. Aber erlauben Sie mir noch ein letztes: ich möchte mich bei der Stiftung Haus der Stadtgeschichte, der Sparkasse Rhein-Nahe und bei allen beteiligten Autorinnen und Autoren sehr herzlich für die sehr angenehme, fruchtbringende und mir wichtige Zusammenarbeit danken. Sie haben es Franziska Blum-Gabelmann und mir nicht schwergemacht, das Projekt anzutreiben, zu begleiten und mit Ihrer Hilfe auch abzuschließen. Ihnen gilt mein Dank.